

# Kurzerhand noch einen Lieferwagen dazugemietet

## Bürgerbus- und Flüchtlingshilfeverein Engelskirchen brachten erneut Hilfsgüter für die Ukraine nach Polen

**Engelskirchen/Mogilno.** Mehr als 60 Privatfahrzeuge waren es, die am vergangenen Wochenende die „Drive-in“-Spendenannahme nutzten und hinter dem Engelskirchener Rathaus Hilfsgüter für die Ukraine abgaben. Gemeinsam dazu aufgerufen hatten der Bürgerbusverein und die Flüchtlingshilfe Engelskirchen.

Ob Lebensmittel, Hygieneartikel oder andere Güter – eine ganze Menge Material sei angeliefert worden, schildert Mitorganisator Christian Stiefelhagen, und an drei improvisierten Drive-in-Schaltern entgegengenommen und gleich vorsortiert. „Wir hatten die Sammlung längerfristig vorbereitet“, berichtet

er. So seien Flyer verteilt worden und gezielt mittelständische Unternehmen angeschrieben worden mit der Bitte um Spenden. „Das ist aus meiner Sicht sehr erfolgreich gewesen“, urteilt Stiefelhagen. Die Geldspenden hatten die Organisatoren bereits selbst in Lebensmittel umgesetzt.

Gleich am Tag nach der Sammelaktion gingen die Güter auf dem Landweg wie geplant nach Mogilno, Engelskirchens polnische Partnergemeinde, von dort aus sind sie inzwischen nach Brody gebracht worden, das wiederum ist Mogilnos ukrainische Partnergemeinde. Obwohl zusätzlich zu den zur Verfügung

stehenden Transportkapazitäten – ein Wohnmobil mit großem Anhänger, ein Transporter und der Bürgerbus ohne Sitze – kurzfristig noch ein weiterer Lieferwagen angemietet worden war, mussten einige schon gepackte Textilien in Engelskirchen bleiben: Kein Platz mehr! Diese würden jetzt auf anderem Wege in die Ukraine verbracht, so Stiefelhagen.

Die elfstündige Fahrt nach Mogilno absolvierten acht Engelskirchener Bürgerbus-Fahrer. In Polen räumten neun Helfer die Wagen aus, den Oberbergern sei dort wieder ein warmer Empfang bereitet worden, sagt Stiefelhagen. (sül)



Viele Helfer vom Verein für Flüchtlingshilfe und vom Bürgerbusverein nahmen Hilfsgüter bei der „Drive in“-Spendenannahme entgegen und sortierten sie zwecks Weitertransport. Foto: Flüchtlingshilfeverein